

Bezugspreis: In ganzem deutschen Reich: Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Bantz, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 13. Juni. Se. Majestät der König haben Allerhöchstdigst geruht, dem Stadtmusikdirektor Spöhr des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“ die Erlaubnis zur Anlegung des demselben verliehenen königlich bayerischen Militär-Verdienstkreuzes zu erteilen.

Se. Majestät der König haben den zum Konjularagenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Glatz ernannten John B. Eldridge daselbst in dieser Eigenschaft anzuerkennen geruht.

Se. Majestät der König haben den zum Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Chemnitz ernannten Henry F. Merrit daselbst in dieser Eigenschaft anzuerkennen geruht.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, 13. Juni. (Privattelegr. d. Dresdn. Journ.) Am heutigen Tage begannen vor dem Vereinigten II. und III. Strafsenat des Reichsgerichts die Verhandlungen gegen den Fabrikanten Emil Köchlin, Clausen und Mühlbauer und Genossen.

Bräffel, 12. Juni. (B. T. B.) Der König überreichte heute der Artillerie-Division der Bürgergarde anlässlich des 50-jährigen Jubiläums dieses Korps eine Fahne und hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er hervorhob, er wisse, daß die Gefinnungen der Artillerie der Bürgergarde diejenigen der ganzen Bürgergarde seien; er wisse, daß die Bürger sich dem Vaterlande hingeben würden.

London, 13. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Am den Wünschen der Bevölkerung nachzukommen, beschloß die Königin, bei dem Gottesdienste in der Westminsterabtei am 21. Juni alle königl. Insignien anzulegen.

Der „Standard“ schreibt: Ungeachtet der Rückkehr des Obersten Ridgway nach London und der Befehle des Königs, die russischen Truppen nicht in besetzten Kreisen die Lösung der afghanischen Grenzfrage zu unterstützen, wird in der russischen Presse eine Erklärung veröffentlicht, die eine Entschädigung in den Thälern der Rüste Kurghab und Kisch empfängt.

Dresden, 13. Juni.

Englische Freundschaftsdienste.

Es wurde bereits vor Kurzem an jenen Ausspruch des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke erinnert, demzufolge Deutschland sich durch seine Siege in Achtung gesetzt, aber nirgends Freunde erworben habe.

Politik während der bulgarischen Krise unterhöht worden waren.

„Man könnte fragen“, sagt hierzu das rheinische Blatt, welches Interesse England daran habe, die Leugnung über Bismarcks russenseindliche Haltung auf dem Berliner Kongress, welche sorben den Todesstoß erhalten hat, wieder neu zu beleben.

Die „Königliche Zeitung“ weist nun darauf hin, wie alle Fragen, in welchen gegenwärtig russische und britische Interessen sich kreuzen, die bulgarische, die ägyptische, die centralasiatische Frage sofort ein anderes Gesicht annehmen würden, sobald Rußland mit einem feindlichen Deutschland zu rechnen haben würde.

abgeschlossen die Deutschen gegen die Russen und die Russen gegen die Deutschen aufzureizen. Die englische Presse bleibt nach allem, was in den letzten Wochen geschehen, vollständig bei ihrer alten Leierläutenmelodie über den russenseindlichen Bismarck des Berliner Kongresses und das einzige Zugständnis an die Verleumdung des Menschen für das Neue besteht darin, daß sie nunmehr eine neue Melodie für die gerade unverschämte Melodie über den russenseindlichen Bismarck der bulgarischen Krise eingeschoben hat.

Man darf bei dem Vorgehen der englischen Presse auch nicht außer acht lassen, daß John Bull mit steigendem Bedruß das Wachstum der deutschen Kustfahrt, namentlich den zunehmenden Handelsverkehr mit Ostasien wahrnimmt. Unsere Industrie ist vielfach eine Wettbewerberin geworden, unser Bau von Kriegsschiffen hat sich durch die Leistungen von Schichan in Danzig eine ehrenvolle Stellung errungen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. Juni. Se. Majestät der König wird am Donnerstag, den 16. d. Mts., eine Reise nach England antreten, um Ihre Majestät die Königin Viktoria von Großbritannien und Irland aus Anlaß Allerhöchstdigster 50-jährigen Regierungsjubiläum persönlich zu beglückwünschen.

Von London aus gedenkt Se. Majestät der König einen Ausflug nach Schottland zu unternehmen und wird die Allerhöchste Abwesenheit von hier sich auf mehrere Wochen erstrecken.

Im Gefolge Sr. Majestät werden sich befinden: Generaladjutant Generalleutnant v. Carlomag, Flügeladjutant Oberstleutnant Wüller v. Bernow und der königl. Kammerherr Graf Bismund v. Schladt, Kaiserl. deutscher Legationssekretär.

Berlin, 12. Juni. In dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist nach dem gestern erschienenen „Reichsanzeiger“ eine größere Ruhe eingetreten. Der Schlaf in der Nacht war weniger oft, und nur auf kürzere Zeit unterbrochen. Das Allgemeinbefinden

Feuilleton.

2. Hoftheater. — Altstadt — Sonnabend, 11. Juni: „Das Rheingold“ (Vorabend der Trilogie: „Der Ring des Nibelungen“) von Richard Wagner. Mit dieser Vorstellung begann die Auf- führung des Gesamtzyklus der großen Nibelungen- dramen.

Reuther und Hummel. Bekanntlich ist unter den Nibelungen Dramen das Vorspiel — ausgenommen besonders die Rheintöchter — und die Schlussszene — am mächtigsten mit schöner Musik bedacht, reich aber mit kunstvollster, in Tonmalerei und reizendem Rolorit meisterhafter Ausarbeitung des Orchesters und mit langweiligen Szenen, mehr als langweiligen durch die darin thätigen Persönlichkeiten und den Inhalt. Der geniale und phantastische Dramatiker Wagner wird eben in der einzelnen Ausführung gar oft ein zu gründlicher Epiker, auch Didaktiker. Und dazu treten hier eine Menge Auserlichkeiten in bunter Mischung von wirklich auf der Bühne Darstellbarem und nicht Darstellbarem, wodurch die Phantasie der Zuschauer in ihrer Thätigkeit irritiert und die Aufmerksamkeit von Dichtung und Musik abgelenkt wird.

Im übrigen drängt der Erfolg auch hier zu der Wahrnehmung, daß Wagner den herrschenden Zeitgeist und das Bedürfnis des musikalischen Zeitgeschmacks richtig genug erkannt hat. Auf die wahren Eigenschaften, auf die hohen Errungenschaften und einzig gültigen Schönheitsgesetze der Kunst haben indes die vorübergehenden Wandlungen des Zeitgeschmacks gar keinen Einfluß.

Am 12. Juni folgte die „Walfäre“ vor ausverkauftem Hause; zu glänzender Darstellung dieses bedeutendsten Werkes der Nibelungen-Trilogie trugen vor allem die künstlerisch hervorragenden Leistungen der Fräulein Wälden, Reuther und des Frn Gudehus bei. Fr. Reuther erreichte in ihrer Ausführung im zweiten Akte eine ungewöhnliche Steigerung des dramatischen Ausdrucks. Fr. Wälden gab eine ganz hinreichende, großartig gestaltete Leistung, vollendet im Ausdruck des liebenden, demütig ergebenden Tons (Akt 2), der ergreifenden Todesverkündigung, beim Entschluß für Siegmund zu kämpfen, beim Abschied von Wotan. Fr. Schrauff-Wotan erschien anfangs etwas befangen und ungewiß über die mögliche wirksame Behandlung des traurigen Gottes; aber die Ausführung gelang ihm allmählich sehr befriedigend und am besten im dritten Akte in der Abschiedsszene. Der Ensemblegesang der Wälfären gelang sehr präzis. Fr. Saak war eine gute Fräulein, schon in der Erscheinung und traf vorzüglich den beleidigten, zu wirklichen ehrlichen Ton der Sittenstückerin. Orane, der sich etwas ungebührlich und widerspenstig geberdet zu haben schien, betrat diesmal die Bühne nicht. Die Aufnahme des schönen Werkes war eine begeisterte und wandte sich mit besonders enthusiastischem Danke in Blumenpenden dem Fr. Wälden zu, welche zum Schluß oftmals und vereint mit Frn. Schrauff gerufen wurde.

Ein treues Herz.

Ein Gedicht aus dem wendischen Volks von Heinrich Fenn. (Fortsetzung.)

Luffe schien zu erraten, was das erschreckte Antlitz, was die fragenden Augen bedeuten sollten, denn sie sagte:

„Denke Dir nichts besonderes dabei. Wenn Du die Menschen besser kennen lernst, dann wirst Du besser zu verbergen vermögen, was Du fühlst, jetzt vermagst Du es noch nicht. Siehst Du, ich habe bereits damals, als Du das Bild in den Händen hieltest, von Deinem Gesichte abgesehen, daß Du diesen Line ins Herz geschossen hast. Ich sah, wie Du beim Anblicke des Bildes errötest, und als ich Dich später von dem jungen Wanne sprechen hörte, zweifelte ich nicht mehr daran.“

Anta entgegnete nichts, nur senkte sie ihr Gesicht tief über ihre Arbeit.

„Du schämst Dich, Anta?“ sagte das Fräulein sanft und schlang ihre schönen weißen Arme um den Hals des Wäldens, hob ihr mit der Hand den Kopf empor, und blickte ihr tief und lang in die feuchten Augen.

„Du hast keine Ursache, Dich Deines Herzens zu schämen, meine Anta“, sagte sie. „Warum auch? Die Liebe ist das Leuchtende und Süßeste im Leben, und wer nicht zu lieben vermag, der ist kein Mensch, gewiß aber kein guter.“

„Es ist nicht also, wie Du meinst“, entgegnete Anta leise.

„Nun, wie also ist es? Was soll es sein?“ Anta vermochte keine Antwort zu geben, sie war lines